



Konzept Integrative Begabungs- und Begabtenförderung (IBBF) an der Kreisprimarschule Seedorf-Bauen

Kreisprimarschule Seedorf-Bauen
Flavio Müller-Huber
Schulleiter
A Pro-Strasse 47
6462 Seedorf UR
schulleitung@kpsseedorf-bauen.ch

durch den Kreisprimarschulrat Seedorf-Bauen bewilligt am 28. Mai 2018

Inhaltsverzeichnis

1	Ausgangslage	3
2	Instrumente der Begabungs- und Begabtenförderung	4
2.1	Begriffe	4
2.1.1	Begabungsförderung.....	4
2.1.2	Innere Differenzierung im Unterricht.....	4
2.1.3	Begabtenförderung	4
2.1.4	Fazit:	5
2.2	Begabungen erkennen und unterstützen.....	5
2.2.1	Multiple Intelligenzen.....	6
2.2.2	Merkmale eines Kindes mit besonderen Begabungen	7
2.2.3	Möglichkeiten zum Erkennen von Begabungen	8
3	IBBF an der Kreisprimarschule Seedorf-Bauen	9
3.1	Teilnahme IBBF	9
3.2	Führung	9
3.3	Organisationsform	9
3.4	Inhalte.....	9
3.5	Beurteilung	9
3.6	Dauer.....	10
3.7	Zusammenarbeit mit Eltern und Erziehungsberechtigten	10
3.8	Zusammenarbeit mit Lehrpersonen der Lerngruppen	10
4	Pflichten und Aufgaben	10
4.1	Lehrperson	10
4.2	Schulische Heilpädagoginnen, schulische Heilpädagogen.....	10
4.3	IBBF-Fachpersonen	10
4.4	Schulleitung.....	11
4.5	Kreisprimarschulrat.....	11
5	Zusätzliche Möglichkeiten	11
6	Information	11
7	Teamweiterbildung	11
8	Ressourcen	11
8.1	Zeitliche Ressourcen	11
8.2	Räumliche Ressourcen	11
8.3	Finanzielle Ressourcen	11
9	Anhang	12
9.1	Möglichkeiten der Begabungsförderung (im integrativen Unterricht)	12
9.1.1	Kooperative Lernformen.....	12
9.1.2	Anreicherung des regulären Unterrichtstoffes (Enrichement).....	12
9.1.3	Beschleunigung des regulären Unterrichtstoffes (Akzeleration und Compacting)	12
9.1.4	Freie Tätigkeit	12
9.1.5	Lerntagebuch	12
9.1.6	Projektportfolio	12

9.2	Möglichkeiten der Begabungsförderung (separatives Angebot)	12
9.3	Anregungen für den Unterricht	13
9.3.1	Grundsätzliche Gedanken.....	13
9.3.2	Anregungen für den Bereich Natur, Mensch, Gesellschaft.....	14
9.3.3	Anregungen für den Bereich Sprache	15
9.3.4	Anregungen für den Bereich Mathematik	15
9.3.5	Kommentierte Materialienliste	16
10	Literaturverzeichnis	16

1 Ausgangslage

Im Sommer 2009 wurde die integrative Förderung an der Kreisprimarschule Seedorf-Bauen eingeführt. Die vorgesehenen Förderungsmaßnahmen der Schulverordnung sind in folgenden vier Gruppen zusammengefasst:

- Heilpädagogische Schulungsformen
- Förderunterricht
- Begabtenförderung
- Pädagogisch-therapeutische Massnahmen

Die Umsetzung erfolgt nach Möglichkeit integrativ. In untenstehender Abbildung sind die praktizierten IF-Förderungsformen dargestellt.

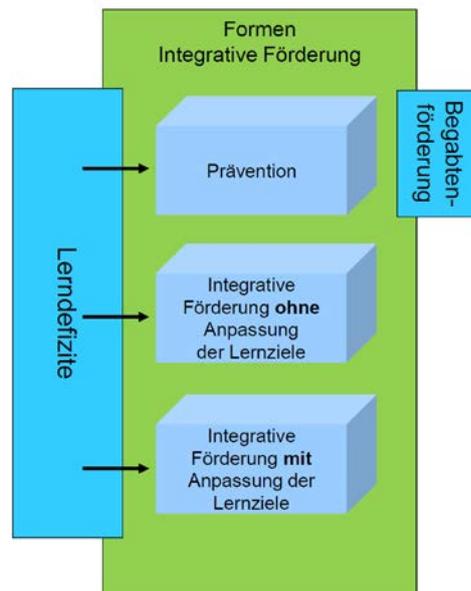


Abb. 1: IF-Förderungsformen

Im IF-Konzept der Kreisprimarschule Seedorf-Bauen ist die Begabtenförderung im Punkt 2.2.4 als Element des integrativen Unterrichts festgehalten. Anbei ein Auszug davon:

2.2.4 Begabtenförderung

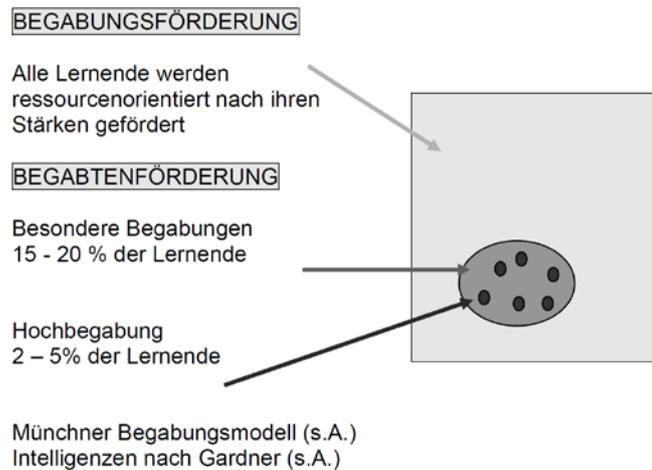
Verschiedene Angebote können die Förderung von Begabungen unterstützen. Die SHP unterstützen den Unterricht der Regelklassen in der inneren Differenzierung. Den verschiedenen Interessen und Voraussetzungen ist Rechnung zu tragen. Die Begabtenförderung ist so lange als möglich integrativ zu gestalten.

Im Bereich der Begabtenförderung wurden in Seedorf in der Vergangenheit für einzelne wenige Kinder Mentorate eingerichtet, basierend auf kantonalen Vorgaben. Ein eigenes Konzept für die Begabungs- und Begabtenförderung fehlte bis anhin.

Das vorliegende Arbeitspapier ist eine Ergänzung zum IF-Konzept aus dem Jahre 2013.

2 Instrumente der Begabungs- und Begabtenförderung

2.1 Begriffe



2.1.1 Begabungsförderung

Nach Brunner, Gyseler und Lienhard (2005, S. 63) ist die Begabungsförderung eine allgemeine Aufgabe der Volksschule, ein grundlegendes pädagogisches Prinzip. Die Begabungsförderung orientiert sich an den vorhandenen Ressourcen und dem unterschiedlichen Vorwissen der Lernenden, um individuelle Entwicklungs- und Lernschritte zu ermöglichen. Nach Brunner et al. (2005, S. 64) ist die Begabungsförderung eine Form, um mit der grossen Heterogenität der Schülerinnen und Schüler angemessen umzugehen. Ein begabungsfördernder Unterricht orientiert sich an den Merkmalen des „guten Unterrichts“ von Hilbert Meyer. Insbesondere das Merkmal „individuelles Fördern“ trifft gut auf die Begabungsförderung, wie sie Brunner et al. (2005) verstehen, zu. Nach Meyer (2004, S. 97) geht es darum, jedem Lernenden die Chance zu geben, sein Potenzial optimal zu entwickeln und ihn mit geeigneten Massnahmen dabei zu unterstützen. Offene Unterrichtsformen tragen nach Brunner et al. (2005, S. 67) unter anderem dazu bei, dass alle ihren individuellen Fähigkeiten entsprechend gefördert werden können. Mögliche Umsetzungsideen sind im Anhang zu finden.

2.1.2 Innere Differenzierung im Unterricht

Innere Differenzierung im Unterricht meint alle Massnahmen, die in einer Lerngruppe dazu beitragen, unterschiedliche Fähigkeiten, Fertigkeiten, Interessen und Lernbedürfnissen der Schülerinnen und Schüler besser entsprechen zu können.

Durch den regelmässigen Austausch von Unterrichtsideen, Unterrichtsformen, Lektüren usw. werden Methodenvielfalt und die Sammlung der Materialien der Lehrpersonen angereichert. Dadurch kann den Kindern mit differenzierten Aufträgen ein besseres Angebot gemacht werden. Besonders begabte und lernwillige Kinder können durch vielseitige Angebote mehr profitieren. Diese Form der Begabungsförderung dient allen Schülerinnen und Schülern innerhalb der Lerngruppe.

2.1.3 Begabtenförderung

Unter Begabtenförderung verstehen Brunner et al. (2005, S. 64) spezielle Massnahmen für einzelne, besonders begabte Schülerinnen und Schüler. Massnahmen der Begabtenförderung gehen über das allgemeine Angebot der Regelklasse hinaus. Im Bereich der Begabtenförderung werden zwei verschiedene Förderansätze unterschieden: Beschleunigung und Anreicherung des regulären Unterrichtsstoffes (vgl. Brunner et al. 2005, S. 73/ 74) oder Grouping (Gruppenbildung) / Pull-Out (Herauszug).

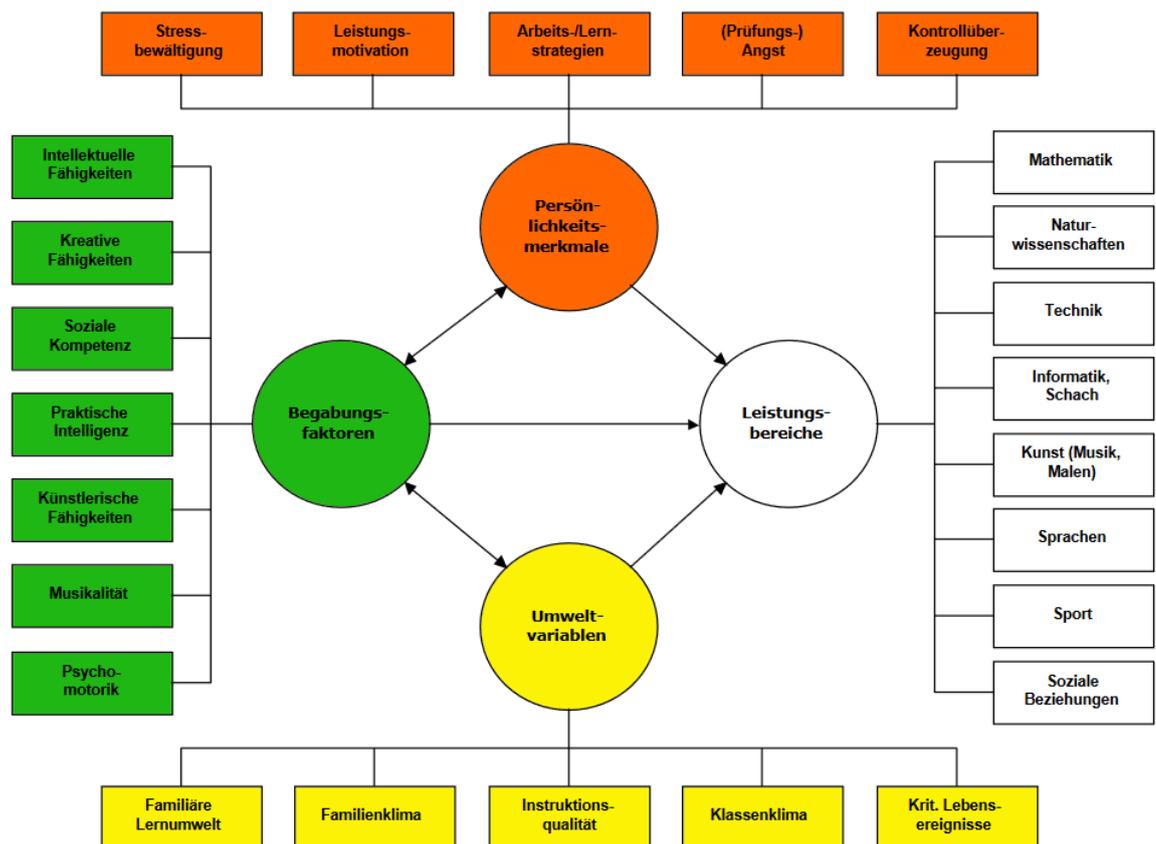
2.1.4 Fazit:

Begabungsförderung ist für alle Lernenden wichtig, egal ob hoch-, durchschnittlich- oder unterdurchschnittlich begabt, da alle Schülerinnen und Schüler Begabungen in bestimmten Gebieten und Bereichen haben, die gefördert werden müssen. Brunner et al. (2005, S. 64) vertreten die Ansicht, dass ein in hohem Masse begabungsfördernder Unterricht die Begabtenförderung integriert. Dennoch braucht es für gewisse Situationen spezielle Massnahmen der Begabtenförderung.

2.2 Begabungen erkennen und unterstützen

Begabungen allein führen nicht zwingend zu speziellen Leistungen. Dies passiert erst im Wechselspiel mit bestimmten Persönlichkeits- und Umweltmerkmalen, wie das Münchner Begabungsmodell (siehe Abbildung unten) gut aufzeigt und daraus resultierende Leistungsbereiche abbildet. Dieses Modell zeigt, welche Bereiche aussergewöhnlicher Begabung unterschieden werden können.

Damit sich Potentiale zu überdurchschnittlichen Leistungen entwickeln, müssen zahlreiche weitere Faktoren günstig zusammenwirken. Auch hier können Lehrpersonen Einfluss nehmen und gerade diejenigen Faktoren verstärkt fördern, welche bei nicht erfolgreichen Schülerinnen und Schülern einen Schwachpunkt bilden. Gerade wenn eine Diskrepanz zwischen Begabung und Schulleistung besteht, kann dieses Modell Ansatzpunkte für gezielte Massnahmen liefern.



Von „besonderen Begabungen“ sprechen Experten dann, wenn Kinder oder Jugendliche ihren Gleichaltrigen entwicklungs-mässig in einem oder mehreren Bereichen deutlich voraus sind.

2.2.1 Multiple Intelligenzen

Die Intelligenzen von Howard Gardner

Früher war der IQ das Mass aller Dinge. Heute spricht Howard Gardner von folgenden Intelligenzen:

- **Sprachliche Intelligenz** ist die Fähigkeit, sich treffsicher auszudrücken, zu reflektieren und andere zu verstehen.
- **Musikalische Intelligenz.** Ihre Kerneigenschaften sind Melodie und Rhythmus. Die Klangfarbe als Eigenschaft eines Tones wird erfasst, und das Gehör ist besonders gut entwickelt.
- **Logisch-mathematische Intelligenz** zeigt sich durch ein besonderes Abstraktionsvermögen und die Fähigkeit, mit Zahlen, Mengen, mentalen Operationen und Beweisketten umzugehen.
- **Räumliche Intelligenz** ermöglicht, Visuelles richtig wahrzunehmen und damit in Gedanken zu experimentieren. Dazu gehört auch das räumliche Vorstellungsvermögen.
- **Körperlich-kinästhetische Intelligenz** (Körperintelligenz) ist die Fähigkeit, den Körper geschickt und zielgerichtet einzusetzen.
- **Personale oder emotionale Intelligenz.** Die Fähigkeit, eigene Grenzen zu kennen und mit den eigenen Gefühlen gut umzugehen, heisst intrapersonale Intelligenz. Die Fähigkeit, andere zu verstehen und mit ihnen einfühlsam zu kommunizieren, heisst interpersonale Kompetenz.
- **Naturalistische Intelligenz** ist lebenspraktisch. Sie zeigt sich im besonderen Verständnis für erfahrbare Zusammenhänge von Ursache und Wirkung und in einer Sensibilität für Naturphänomene.
- **Existenzielle Intelligenz.** Sie ist die Fähigkeit, die wesentlichen Fragen unseres Daseins zu erkennen und Antworten darauf zu suchen. Philosophische Gedankenwelten und spirituelle Erfahrungen werden gesucht.

2.2.2 Merkmale eines Kindes mit besonderen Begabungen

Nicht immer sind Begabungen leicht zu erkennen. Besonders Begabte glänzen nicht zwingend durch gute Schulleistungen. Oft verstecken sie ihre Begabung, um nicht aufzufallen oder um schlechte Erfahrungen als Aussenseiter zu vermeiden. Knaben reagieren oft offensiv und mit Aggression, wenn sie ihre Talente verstecken. Mädchen hingegen ziehen sich eher zurück oder passen sich an, weshalb ihre Begabungen leicht übersehen werden. Im Übrigen gibt es auch Begabte mit Teilleistungsschwächen oder begabte Leistungsversager/innen, sogenannte Minderleister/innen. Es ist wichtig, dass Lehrpersonen und Eltern ihre Beobachtungen austauschen und über ihre gegenseitigen Erwartungen sprechen. Bei Auffälligkeiten - im positiven wie negativen Sinn - kann zudem eine frühzeitige Abklärung beim schulpsychologischen Dienst weiterhelfen.

1. Entwicklung

Frühkind- und Vorschulalter:

- Eindrucksvolle Entwicklung der gesprochenen Sprache: Früher Sprachbeginn, direkter Fortschritt von Einwortsätzen zu komplexen Sätzen, grosser passiver Wortschatz
- Selbständiges Lesenlernen zwischen dem 2. und 5. Lebensjahr
- Intensive Beschäftigung mit numerischen, gliedernden und ordnenden Tätigkeiten, ebenso Umgang mit Symbolen und abstrakten Konzepten
- Ausgezeichnete Gedächtnisleistungsfähigkeit

2. Lernverhalten

- Eigenes "Lerndrehbuch": Lernt auf eigene Art mit minimaler Anleitung durch Erwachsene
- Ausgeprägte Wissbegierde: Intrinsisch motiviert
- Kritisches Denken, unabhängig und wertend
- Obsessiv anmutende Interessen: z.B. Computer, Vulkane
- Forschungsdrang, bis Neugier befriedigt ist
- Energie, Ausdauer, Konzentration: Hyperaktivität, wenn zu wenig Anregungen da sind
- Frühes Lesealter: Bereits ab 4. Lebensjahr, Lesen von sehr vielen Artikeln, Büchern, die nicht dem Alter entsprechen
- Abstraktes und logisches Denken fällt leicht: Fasziniert von Zahlen und ihren Beziehungen
- Streben nach Perfektion
- Schreiben kann Mühe bereiten: Das Kind denkt viel schneller als es schreibt, schreiben langweilt deshalb

3. Emotional-affektives Verhalten

- Drang nach Eigensteuerung
- Intensive Erlebniszustände
- Gutes Einfühlungsvermögen
- Humor und Ironie, die auch verletzend sein können
- Ältere Freundinnen und Freunde
- Philosophische Themen, ethische und politische Gedanken, die auch zur Belastung werden können
- Ausgeprägte moralische Standpunkte: z.B. Vegetarier

2.2.3 Möglichkeiten zum Erkennen von Begabungen

Damit Begabungsförderung stattfinden kann, muss die Klassenlehrperson die verschiedenen Begabungen erkennen und erfassen. Dabei wird sie von der IBBF-Fachperson unterstützt. Dieses Wissen gibt die Klassenlehrperson bei der Klassenübergabe weiter.

Zum Erkennen von Begabungen bieten sich folgende Möglichkeiten an:

- Freies Beobachten
- Betrachtung und Beurteilung von Arbeiten der SuS
- Beobachtungen anhand von Checklisten (z.B. Beobachtungsbogen für Lehrpersonen von J. Huser)
- Austausch mit Lehr- und Fachpersonen
- Leistungsstichproben
- Offene Aufgabenstellungen
- Portfolio
- Befragung der SuS (z.B. Interessenfragebogen für Kinder von J. Renzulli oder Interessenstern)
- Elterngespräche (z.B. Fragebogen für Erziehungsberechtigte von J. Huser/ U. Stedtnitz)
- Mitschülerbefragung
- Abklärung bei externen Schuldiensten

3 IBBF an der Kreisprimarschule Seedorf-Bauen

Das Gefäss IBBF der Kreisprimarschule Seedorf-Bauen ist für Schulkinder da, welche in einem oder mehreren Bereichen gleichaltrigen Kindern deutlich voraus sind.

3.1 Teilnahme IBBF

Die Schülerinnen und Schüler müssen sich für das IBBF-Gefäss «bewerben». Die Auswahl der Kinder für die IBBF der Kreisprimarschule Seedorf-Bauen erfolgt durch die Schulische Heilpädagogin in Absprache mit der Klassenlehrperson, den Eltern und dem Kind. Vorausgesetzt werden überdurchschnittliche Leistungen in einem oder mehreren Bereichen, die Motivation des Kindes sowie die Unterstützung der Eltern / Erziehungsberechtigten.

Aufnahmebedingungen

- Die KLP empfiehlt das Kind (nach Anwendung einzelner Punkte unter 2.2.3)
- Das Kind hat Leistungsreserven. Es kann voraussichtlich ohne Leistungseinbusse zwei Lektionen pro Woche fern der Klasse in der IBBF arbeiten.
- Das Kind erfüllt die Faktoren: überdurchschnittliche Fähigkeiten in einem oder mehreren Bereichen, Engagement und Motivation sowie Kreativität. Seine Schulleistungen sind sehr gut.
- Das Kind will in die IBBF gehen.
- Die Erziehungsberechtigten geben ihr schriftliches Einverständnis.
- Grundsätzlich erfolgt der Neueintritt jeweils bei Trimesterbeginn.
- Zu einem späteren Zeitpunkt gilt es folgendes zu prüfen: Neueintritt in der 1. Klasse, möglicherweise im Kindergarten ab dem 2. Trimester.

3.2 Führung

Die IBBF wird, wenn möglich, durch eine Schulische Heilpädagogin / einen Schulischen Heilpädagogen geführt.

3.3 Organisationsform

Die IBBF der Kreisprimarschule Seedorf-Bauen ist vorerst für Kinder der 2. – 5. Klasse. Sie treffen sich in altersdurchmischten Gruppen. Die Gruppengrösse beträgt in der Regel maximal acht Kinder. Das Schuljahr wird in 3 Blöcke von ca. 10 Wochen aufgeteilt (Trimester). Die Zusammensetzung der Gruppe bleibt während einem Block bestehen. Für die IBBF sind zwei Wochenlektionen, welche fix über alle Klassen im Stundenplan verankert sind, vorgesehen.

Während diesen zwei Lektionen können die Kinder mit besonderen Begabungen den Unterricht in der Klasse verlassen und ein spezielles Programm bei der IBBF besuchen. Falls durch schnelles Arbeiten oder gezieltes Compacting während dem Klassenunterricht für das Kind Freiräume geschaffen werden, kann es auch während dem Unterricht an seinem persönlichen Projekt weiterarbeiten.

3.4 Inhalte

Es wird themenzentriert, projektartig sowie gemeinschaftsbildend gearbeitet. Die Themenbereiche der einzelnen Blöcke (z.B. Schwerpunkt Mathematik / Deutsch / Natur, Mensch, Gesellschaft, musisch-gestalterische Fächer) werden durch die IBBF-Fachperson vorgängig bekannt gegeben. Ein zentrales Anliegen ist der Erwerb von Arbeitstechniken, Strategien und Kompetenzen. Die Arbeit ist auf die Interessen der Kinder ausgerichtet.

3.5 Beurteilung

Die IBBF-Fachperson bespricht die Arbeiten individuell mit den Kindern im Sinne einer ganzheitlichen, formativen und prognostischen Beurteilung. Auf eine Notengebung wird verzichtet.

3.6 Dauer

Vor Ende jedes Blocks (Trimesters) finden individuelle Absprachen bezüglich Austritt, Pausieren und Neueintritt statt. Die KLP entscheidet zusammen mit den Erziehungsberechtigten über eine Aufnahme oder ein Verbleiben in der IBBF. Die IBBF-Fachperson bringt ihre Meinung mit ein. Es gelten die Kriterien, die unter Kapitel 3.1 aufgelistet sind. Falls ein Kind diese Bedingungen nicht mehr erfüllt oder die Motivation bzw. die Arbeitshaltung unbefriedigend sind, haben die KLP und IBBF-Fachperson in gegenseitiger Absprache die Möglichkeit, das Kind nicht mehr zu zulassen.

3.7 Zusammenarbeit mit Eltern und Erziehungsberechtigten

Die IBBF-Fachperson orientiert in geeigneter Form die betroffenen Eltern und Erziehungsberechtigten über die Arbeit der IBBF Kreisprimarschule Seedorf-Bauen (Was macht mein Kind in der IBBF?).

3.8 Zusammenarbeit mit Lehrpersonen der Lerngruppen

Die IBBF-Fachperson orientiert die Lehrpersonen der Lerngruppe regelmässig über die Arbeit der IBBF.

4 Pflichten und Aufgaben

4.1 Lehrperson

- gestalten einen begabungsfördernden Unterricht (Kooperative Lernformen, Niveaudifferenzierung)
- nehmen Kinder mit besonderen Begabungen wahr, erkennen und erfassen deren Begabungen
- nehmen Rücksprache mit IF-Lehrpersonen, IBBF-Fachperson und weiteren Fachlehrpersonen
- organisieren die Förderung im Unterricht in den Lerngruppen
- arbeiten mit der IBBF-Fachperson, mit anderen Fachpersonen und mit den Eltern zusammen
- unterstützen, falls notwendig, die IBBF-SuS beim Aufarbeiten der verpassten Lerninhalte

4.2 Schulische Heilpädagoginnen, schulische Heilpädagogen

- unterstützen die Lehrpersonen bei der Wahrnehmung von Begabungen
- unterstützen die Lehrpersonen bei der inneren Differenzierung im Unterricht
- beraten, helfen, unterstützen die SuS bei individuellen Projekten im Klassenzimmer
- fördern die Kinder mit besonderen Begabungen
- unterstützen und beraten im Rahmen der Möglichkeiten die Lehrpersonen im Bereich der Begabungs- und Begabtenförderung

4.3 IBBF-Fachpersonen

- unterstützen die Lehrperson bei der Erkennung und Erfassung besonders begabter Kinder und bei der Nomination für die IBBF
- Organisieren, beantragen, einrichten und durchführen von Angeboten zur Begabtenförderung ausserhalb des Klassenzimmers (IBBF)
- geben Themen für die IBBF-Blöcke frühzeitig bekannt
- fördern die zugeteilten Kinder in der IBBF
- kommunizieren aktiv mit den betroffenen Eltern / Erziehungsberechtigten
- besuchen Weiterbildungen im Bereich Begabtenförderung und tauschen sich mit den LP aus
- koordinieren Aktivitäten zur Begabtenförderung durch Sicherstellung des Informationsflusses
- bieten Hilfestellungen für LP im Umgang mit Heterogenität im Klassenzimmer
- evaluieren regelmässig die IBBF sorgen für kontinuierliche Konzeptadaptionen

4.4 Schulleitung

- Anstellung der IBBF-Fachperson im Rahmen des bewilligten Pensums (IF-Pool)
- Entscheid über Anträge von KLP, IBBF-Fachperson, SPD usw. bezüglich zusätzlich separierender Massnahmen (z.B. Mentorat)
- regelmässige Evaluation (QM) der IBBF sowie kontinuierliche Konzeptadaptionen

4.5 Kreisprimarschulrat

- Bewilligung der Pensen für IBBF im Rahmen des IF-Pools
- Genehmigung des Konzeptes für IBBF
- Sichtung der Evaluationsergebnisse IBBF

5 Zusätzliche Möglichkeiten

Neben den im Konzept vorgeschlagenen Begabungs- und Begabtenförderungsmassnahmen sollen die frühzeitige Einschulung und das Klassenüberspringen nach wie vor möglich bleiben.

6 Information

Die Eltern und Erziehungsberechtigten werden im Rahmen der Elternabende und mittels Schulblatt über die Ziele und Inhalte des Konzepts „Integrative Begabungs- und Begabtenförderung an der Kreisprimarschule Seedorf-Bauen“ in Kenntnis gesetzt.

7 Teamweiterbildung

Im Rahmen einer schulinternen Weiterbildung im Schuljahr 2018/19 (Herbst 2018) werden alle Lehrpersonen über das Konzept IBBF informiert und sensibilisiert, sodass SuS mit besonderen Begabungen erkannt und in der IBBF gezielt gefördert werden können. Desweiteren soll die innere Differenzierung (siehe vergangene SCHILW) des eigenen Unterrichts dazu beitragen, den unterschiedlichen Fähigkeiten, Fertigkeiten, Interessen und Lernbedürfnissen der SuS besser entsprechen zu können.

8 Ressourcen

8.1 Zeitliche Ressourcen

Aus dem IF-Pensenpool stehen für die IBBF zwei Wochenlektionen zur Verfügung.
Start der IBBF an der Kreisprimarschule Seedorf-Bauen ist im 2. Semester (Schuljahr 2018/19).

8.2 Räumliche Ressourcen

Für die IBBF steht während zwei Lektionen pro Woche ein geeigneter Raum zur Verfügung.

8.3 Finanzielle Ressourcen

Das Unterrichtsmaterial für die IBBF wird ordentlich budgetiert. Das Budget ist Teil des Budgets der integrativen Förderung.

Seedorf, 22. Mai 2018

9 Anhang

9.1 Möglichkeiten der Begabungsförderung (im integrativen Unterricht)

Im Folgenden werden verschiedene begabungsfördernde Formen aufgeführt, welche im integrativen Unterricht umgesetzt werden können. Die Variation und vielfältige Kombination der verschiedenen Formen ist eine Möglichkeit um in allen Fächern mit der Heterogenität umzugehen. Die Auflistung gibt Anhaltspunkte wie die Begabungsförderung in der Praxis umgesetzt werden könnte, hat aber keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

9.1.1 Kooperative Lernformen

Mit kooperativen Lernformen können alle SuS auch Hochbegabte, im Unterricht aktiviert werden. Sie bieten die Möglichkeit, dass alle produktiv zusammenarbeiten und gleichzeitig das soziale Miteinander gefördert wird.

- Lerntempoduett, Placemat, Gruppenrallye, D-A-V, usw.
- Grundanforderungen und erweiterte Anforderungen zur Verfügung stellen

9.1.2 Anreicherung des regulären Unterrichtstoffes (Enrichement)

Die Unterrichtsthemen lassen weiterführende Fragestellungen zu. SuS, welche die Grundanforderung erfüllen, können sich weiter vertiefen.

9.1.3 Beschleunigung des regulären Unterrichtstoffes (Akzeleration und Compacting)

Einzelne SuS eignen sich den Unterrichtstoff schneller und in komprimierter Form an. Mit der Lernkontrolle bestätigen sie, dass sie die geforderten Lernziele erfüllen. Die freiwerdende Zeit nutzen sie zum Beispiel für eine Freiarbeit oder eine weiterführende Fragestellung.

9.1.4 Freie Tätigkeit

Freie Tätigkeit verlangt von den Schülerinnen und Schülern eine selbstständige Auseinandersetzung mit Themen und Fragestellungen. Die Lernenden erhalten einen grossen Freiraum, um selbst gewählte Tätigkeiten zu planen, zu organisieren, durchzuführen und auszuwerten.

9.1.5 Lerntagebuch

Im Lerntagebuch werden Erfahrungen, Probleme und Fragen im Sinne eines Rückblicks schriftlich festgehalten. Es findet ein metakognitives Lernen statt. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten individuell. Die Lernreflexion findet auf verschiedenen Niveaus statt, je nach individuellen Stärken der Einzelnen.

9.1.6 Projektportfolio

Die Durchführung eines Projektes von der Themenwahl bis zur Präsentation der Ergebnisse wird von den Schülerinnen und Schülern dokumentiert. Darin enthalten sind Erfahrungen in Bezug auf Lern- und Arbeitsmethoden.

9.2 Möglichkeiten der Begabungsförderung (separatives Angebot)

Separative Angebote kommen dann zum Zug, wenn die integrativen Möglichkeiten ausgeschöpft sind und / oder diese nicht mehr ausreichen um den Bedürfnissen einzelner Lernenden gerecht zu werden. Im Folgenden werden zwei separate Fördermöglichkeiten aufgezeigt.

9.2.1.1 Grouping (Gruppenbildung) / Pull-Out (Herauszug)

Hochbegabte und / oder begabte Schülerinnen und Schüler werden in Gruppen gemeinsam gefördert. Einzelne Schülerinnen und Schüler können während der Unterrichtszeit eine zusätzliche

Fördermassnahme besuchen (an der KPSSB: Gefäss IBBF). Den verpassten Unterrichtsstoff müssen sie nicht zwingend nachholen. Die Lernenden absolvieren aber die gleiche Lernkontrolle wie die Klasse.

9.2.1.2 Mentorat

Im Rahmen eines Mentorates wird ein einzelner Schüler oder Schülerin speziell unterstützt. Ein solches wird erst eingesetzt, wenn unterrichtliche Massnahmen für die Förderung nicht ausreichen (z.B. vertiefende Aufgabenstellungen, individuelle Projekte). Ein Mentorat bedarf einer schulpsychologischen Abklärung.

9.3 Anregungen für den Unterricht

9.3.1 Grundsätzliche Gedanken

Die Lehrperson soll durchaus ihre eigenen Stärken zeigen. Ihre Vorlieben und Hobbys können auch Kindern Begeisterung wecken. Nicht Übungsstoff, sondern anspruchsvolle Zusatzaufgaben sind gefragt. Bei Kindern mit Begabungen wirkt die Lehrperson vermehrt als Organisationsberaterin: Sie unterstützt beim Setzen der Ziele, bei der Zeitplanung und der Methodenwahl. Was generell gilt, ist bei besonders begabten Kindern nicht anders: Lob und Anerkennung sind Antrieb zur weiteren Entwicklung.

- Besondere Leistungen und den Mut für Neues wertschätzen (Risikobereitschaft, Experimentierfreudigkeit, Mut zu Fehlern). Solche Rückmeldungen können zwischendurch auch schriftlich gemacht werden.
- Zur Neugierde ermuntern, zu unkonventionellen Lernwegen und Denkweisen, überraschenden Fragestellungen sowie Durchhaltewillen.
- Bei den Interessen und Stärken der Kinder ansetzen. „Was würdest du am liebsten tun, lernen, wenn du frei wünschen könntest?“ „Welche Fragen interessieren dich am meisten?“ Interessenbogen ausfüllen (vgl. Joëlle Huser).
- Mit dem Kind gemeinsame Ziele setzen: realistische Nahziele und weiterreichende Langzeitziele. Diese gemeinsam überprüfen. Lernabmachungen treffen, Lernvertrag erstellen.
- Kinder mit Fähigkeiten und Interessen zusammenarbeiten lassen, innerhalb der Klasse oder klassenübergreifend. Gemeinsam ein Projekt erarbeiten lassen.
- Das „Anderssein“ und die „Aussenseitersituation“ in der Klasse thematisieren: Nicht alle in einer Klasse sind gleich, Unterschiedlichkeiten können bereichern! Stärken und Schwächen thematisieren.

9.3.2 Anregungen für den Bereich Natur, Mensch, Gesellschaft

Wie für alle Kinder sind die Arbeitshaltung und die Arbeitstechniken auch für besonders begabte Kinder sehr wichtig, insbesondere dann, wenn sie schwierige Aufgaben lösen müssen: Selbständiges Arbeiten setzt gute Lerntechniken voraus. Dies kann im Bereich NMG mit den instrumentellen Zielsetzungen bewusst gefördert und trainiert werden.

- Den eigenen Lernstil erkunden lassen.
- Den Arbeitsplatz bewusster gestalten.
- Eine Zeiterfassung aller Tätigkeiten während einer Woche aufstellen.

Instrumentelle Ziele bieten die Möglichkeit, die verschiedenen Intelligenzen zu fördern (vgl. auch Gardner).

Emotionale Intelligenz:

Sie kann mit den instrumentellen Zielen „Miteinander Sprechen“ und „Konflikte lösen“ gefördert werden.

Naturalistische Intelligenz:

Sie kommt beim Thematisieren einer Umwelthaltung zum Zuge.

Existenzielle Intelligenz:

Sie wird durch philosophische Fragestellungen gefördert, z. B. „Was tut der Wind, wenn er nicht weht?“, „Was kommt hinter den Sternen?“, „Kann eine Katze auch denken?“ oder vom Kind aus gefragt: „Wer bin ich?“, „Warum bin ich auf dieser Welt?“, „Was ist Zeit?“.

Förderung der Kreativität - kreatives Denken:

- Fragestellungen, die einen persönlichen Bezug zum Leben des Kindes haben: „Wie findet man eine gute Freundin? Was ist ein guter Freund?“.
- Fragestellungen, die zum Mutmassen animieren: „Wie wird euer Leben in 10, 20 Jahren aussehen?“.
- Mit Kindern über Zitate nachdenken.
- Klare, einengende Aufgabenstellungen: Während der nächsten fünf Minuten ohne zu sprechen oder zu schreiben mit der Nachbarin ein „Gespräch“ führen über....
- Ein Blatt mit 20 leeren Kreisen abgeben mit folgendem Auftrag: Die Kreise sind so auszugestalten oder zu verbinden, dass Bilder, Formen oder Bildkombinationen zu erkennen sind. Diese können anschliessend von der Lehrperson nach bestimmten Kriterien beurteilt werden: Ideenfülle, Seltenheit, Kombinationen, Abstraktheit usw.
- Für einen Gebrauchsgegenstand (Teller, Buch, Portmonee u.a.) möglichst viele unübliche Verwendungszwecke auflisten und sie der Klasse vorführen.
- Aus einem Versandhauskatalog neue Gegenstände kombinieren. (Aus einem Saxophon und einem Leintuch wird ein Kinderzimmervorhang mit aufgedruckten Musikinstrumenten usw.).
- Neue Legenden zu Witzzeichnungen, Werbungen erfinden, in Comics neue Texte einfügen, usw.

Inhaltliche Ziele lassen sich im Bereich NMG gut durch freies Arbeiten, projekthaften Unterricht oder Einzelprojekte umsetzen:

- Offene Fragestellungen zu NMG-Themen: „Was interessiert euch am Thema XY?“, „Was denkt ihr dazu?“.
- Vertiefen oder ausdehnen des aktuellen Klassenthemas.
- Vertiefen durch einen Vortrag, eine Ausstellung, einen PowerPoint Präsentation.
- Kontaktaufnahme mit Fachperson zum Klassenthema: z.B. Interview mit dem Kantonsarchäologen, Einladung und Befragung einer Naturschützerin.
- Exkursion, Museumsbesuch Klassenthema organisieren lassen.
- Eigenes Projekt zu selber gewähltem Thema vorbereiten, durchführen und der Klasse präsentieren.

9.3.3 Anregungen für den Bereich Sprache

Die Bereiche Lesen und Texte verfassen bieten viele Möglichkeiten zum Individualisieren und zum offenen Unterricht:

- Biografien von berühmten Frauen und Männern lesen lassen (Marie Curie, Louis Braille).
- Lesegelegenheiten während der Unterrichtszeit schaffen, im Klassenzimmer oder in der Bibliothek.
- Lesen von (Jugend-) Zeitschriften (GEOline, Spick, Chili).
- Minirezensionen von Lieblingsbüchern schreiben lassen (eventuell mit Quervergleichen zu Werken der gleichen Schriftstellerin) und diese in der Klassen- oder Schulbibliothek zugänglich machen.
- Mit Gedichten arbeiten, diese rezitieren.
- Witze, Märchen, Geschichten schreiben oder vervollständigen.
- Mit anderen Kindern wechselseitig eine Geschichte weiterentwickeln (Partnergeschichten).
- Die Federführung bei der Herstellung einer Schul- oder Klassenzeitung übernehmen.
- Eine Fernseh-, Musik- oder Radiokritik schreiben.
- Eine Hörspielproduktion vorbereiten, durchführen und präsentieren.
- Eine Sammlung nach Wahl aufbauen, ordnen, beschriften und betreuen.
- Ein aktuelles Diskussionsthema vorbereiten, Pro- und Kontra-Argumente zusammenstellen.
- Stellungnahmen zu aktuellen Themen in der Wohngemeinde verfassen (evt. LeserInnenbrief schreiben).
- Eine Bildergeschichte im Comicsstil oder einen Fotoroman kreieren.
- Bilderdikate machen: ein beschriebenes Bild zeichnen, ohne es zu sehen.
- Handlungsdikate machen: Eine Handlung schildern, ohne die zentralen Wörter zu gebrauchen, z.B. Zähne putzen.

9.3.4 Anregungen für den Bereich Mathematik

Im Bereich Mathematik ist es wichtig, das Schwergewicht vermehrt bei den mathematischen Zusammenhängen und Wechselwirkungen zu setzen und weniger beim Rechnen und den Fertigkeiten.

- Vorgegebenen Stoff vertiefen, anspruchsvoller gestalten, in Geschichten einbetten lassen, Alltagsbezüge herstellen lassen.
- Rechnerische Alltagsgeschäfte (Budget für Exkursionen, Lager, Klassenkasse, spezielle Aktivitäten) von Kindern erstellen lassen.
- Die Kinder erstellen eigene Übungsblätter und Vertiefungsaufgaben mit Lösungsschlüsseln für die MitschülerInnen: Wo kommen überall Zahlen vor?, In welchen Zusammenhängen stehen sie?, Was ist im Schulhaus, auf dem Heimweg alles zählbar?.
- Ziffernhäufigkeit untersuchen: Wie oft kommt die Ziffer 7 im ersten Hunderter vor? Wie oft im ersten Tausender?
- Was wäre, wenn es keine Nullen gäbe? Konkrete Folgen im Alltag schildern lassen (Zahlungen, Geschwindigkeitsbegrenzungen usw.) oder dazu eine Geschichte erfinden: „Der Tag, an dem die Null verschwand!“.
- Magische Quadrate lösen und selber erstellen lassen.
- Teilbarkeitsregeln selber herausfinden lassen.
- Geheimzahlen erfinden.
- In anderen Zahlensystemen rechnen: „Wie lautet dein Geburtsjahr im 2er-System?“.
- Schulmaterial verwalten.
- Spiele spielen lassen, die räumliches und logisch-mathematisches Denken erfordern: Schach, Master Mind, Pokerspiel, Solitär usw. Regeln abändern.
- Labyrinthaufgaben lösen, eigene Labyrinth erstellen lassen.

- Logische Zahlenfolgen erstellen, solche anderer Kinder fortsetzen.
- Schätzwettbewerbe veranstalten: Anzahl Strassenpfosten von A nach B, Anzahl Kopfhaare, Anzahl Autos in XY. Wie löst man solche Aufgaben, ohne unnötig Zeit zu verlieren?
- Was ist eigentlich mit der Zahl 13 los? „Warum soll sie Unglück bringen?“ „Wer forscht ein bisschen und erzählt der Klasse?“
- Den Bau eigener Zahlenpyramiden beginnen. Wer kann sie logisch weiterbauen?
- Zahlenverhältnisse vervollständigen lassen: 4 verhält sich zu 7 wie 16 zu ??? „Gibt es immer nur eine Lösung?“
- Gezielter Computereinsatz, zum Beispiel „Tim's verrückte Maschinen“.
- Für Fortgeschrittene: Untersuchungen im Pascalschen Dreieck (vgl. Spick Februar 1999)

9.3.5 Kommentierte Materialienliste

Das Amt für Volksschulbildung hat eine umfangreiche, kommentierte Liste mit Unterrichtsmaterialien zusammengestellt, die regelmässig aktualisiert wird. Sie ist zu finden unter www.volksschulbildung.lu.ch.

10 Literaturverzeichnis

Brunner, E., Gyseler, D. & Lienhard, P. (2005). Hochbegabung – (k)ein Problem? Handbuch zur interdisziplinären Begabungs- und Begabtenförderung. Zug: Klett und Balmer.

Bundesministerium für Bildung und Forschung (2010). Begabte Kinder finden und fördern – Ein Ratgeber für Eltern, Erzieherinnen und Erzieher, Lehrerinnen und Lehrer. Bonn (O.A.).

Huser, J. (1999). Lichtblick für helle Köpfe - Ein Lehrmittel zur Erkennung und Förderung von hohen Fähigkeiten bei Kindern und Jugendlichen auf allen Schulstufen. Mit Kopiervorlagen: Beobachtungsbogen, Interessenfragebogen, Fragebogen für Eltern, Lernvertrag u.a. Zürich: Lehrmittelverlag des Kantons Zürich.

Meyer, H. (2004). Was ist guter Unterricht? Berlin: Cornelsen.

Marianne Iten, Fritz Riedweg (2007), Begabte Kinder an unseren Volksschulen. Luzern: Amt für Volksschulbildung des Kantons Luzern